

Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 kr.



Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 166.

Welzheim, Sonntag den 25. Oktober 1874.

1874.

### Württemberg.

**Stuttgart, 23. Okt.** Das Palais für das Armeekorps-  
Kommando, das Ecke der Goethe- und Kriegsbergstraße errichtet  
wird, ist seiner Vollendung ganz nahe gerückt; schon heute, da die  
Straße noch mit Baumaterial gänzlich überdeckt ist, macht sie in ihrer  
einheitlichen und so formenreichen und malerischen Bauart einen im-  
portanten Eindruck.

**Ludwigsburg, 22. Okt.** Aus Veranlassung eines in den  
letzten Tagen vorgekommenen Falles, in welchem 3 Personen durch  
das Betreten eines theilweise mit neuem Wein gefüllten Kellers in  
Lebensgefahr gekommen sind, erläßt das hiesige K. O.-Amts Physikat  
in dankenswerther Weise eine öffentliche Warnung und Belehrung,  
in welcher gesagt ist: „es sei eine bekannte Thatsache, daß bei der  
Gährung des neuen Weins sich in den Kellern Kohlensäure Luft ent-  
wickle und nicht selten in solcher Menge anhäufe, daß bei dem Be-  
treten eines solchen Kellers die größte Gefahr für die Gesundheit  
und das Leben entstehe. Um zu prüfen, ob in einem Keller kohlen-  
saure Luft in gefährlicher Menge vorhanden sei, lasse man ein  
brennendes Licht in denselben hinab, erlösche dasselbe, so könne der Keller  
nicht ohne Lebensgefahr betreten werden. Um die gefährliche Luft aus  
dem Keller zu entfernen, sei es notwendig, alle Löden und Zu-  
gänge desselben zu öffnen und womöglich durch Herbeiführung von  
Zugluft eine gehörige Ventilation herzustellen. Sei Gefahr auf dem  
Verzuge und solle die Kohlensäure Luft schnell entfernt werden, so  
sei es zweckdienlich, unter Beobachtung der sicherheitspolizeilichen Vor-  
schriften mehrmals mit blindgeladenem Gewehr in den Keller zu  
schließen. Der Ansammlung von Kohlensäure in den Kellern könne  
endlich dadurch begegnet werden, daß in denselben größere Gefäße  
mit Kalkmilch (abgelöschter Kalk wird mit so viel Wasser vermischt,  
daß er eine dünnflüssige Masse darstellt) aufgestellt werden, weil  
diese die Kohlensäure in sich aufnimmt (neutralisirt).“ Diese zweck-  
mäßige Bekanntmachung ist wohl im gegenwärtigen kritischen Zeit-  
punkt von allgemeinerem Interesse.

**Urach, 22. Okt.** Als Folge des Sturmes in heutiger Nacht  
erwarteten wir Regen der aber trotz ganz niedrigen Barometerstandes  
bis jetzt noch nicht gekommen ist. Unser Waffersfall ist eingetrocknet  
und auf der Alb mußte man die Brunnen schließen und zur Verteilung  
des Wassers schreiten. Trotz der Dürre stehen aber unsere Gärten  
noch in schönem Flor und namentlich erquicken uns noch die Rosen-  
bäume mit ihrer Pracht, was bei dieser vorgerückten Jahreszeit eine  
Selteneit bei uns ist. Der günstigen Witterung hat man es auch  
zu verdanken, daß an einer hiesigen Kammerz Wein gewachsen ist,  
der 87. Grad gewogen hat, und daß selbst in Zeiningen auf der  
höchsten Alb ein Weinstock vor dem Pfarrhause vollkommen reife  
Trauben getragen hat. — Die Samen stehen sehr schön und die nun  
vollendete Kartoffelernte hat einen ungeheuren Ertrag geliefert, unter  
welchem übrigens auch Kränke begriffen sind. Der Herbst bringt  
auch unserer Eisenbahn sehr viel Leben, und Fremde der Natur  
können sich jetzt noch an der Farbensmischung unserer Wälder sehr  
ergötzen.

**Spillingen, 22. Okt.** Der 13jährige Sohn des Wirths  
Zweigle in Krummenacker verunglückte gestern Nachmittag bei der  
Herbstfeier. Durch einen Pistolenschuß verletzte er sich seine linke  
Hand so, daß ihm alsbald der Zeigefinger abgenommen werden mußte.

**Bopfingen, 22. Okt.** In der benachbarten Gemeinde Flock-  
berg hat sich vor einigen Tagen ein Unglück seltener Art zugezogen.

Ein 5jähriges Mädchen hütete Vieh auf dem Felde. Ein älterer  
Knabe zündete dort ein Feuer an. Die Flammen ergriffen des  
Mädchens Kleider, welches im Elternhause Hilfe suchte. Auf dem  
Weg dahin mußte das Mädchen über einen Bach schreiten, in wel-  
chem es die brennenden Kleider zu löschen suchte, was ihm aber  
nicht gelungen ist. Nur mit Gewalt konnte dieses Kind vor dem  
Orte aufgehalten werden, wo es seiner brennenden Kleider entledigt  
wurde. Es war aber schon so stark verbrannt, daß es unter furcht-  
baren Schmerzen nach 24 Stunden seinen Geist aufgab. Die  
Feuer auf dem Felde brachten schon manches Unglück, wenn sie nicht  
von Alten überwacht werden, was im vorliegenden Fall nicht ge-  
schehen ist.

**Breslau, 20. Okt.** Der Fürstbischof, welcher gestern Nach-  
mittag auf dem Centralbahnhof eintraf, ist in Folge des Unfalles,  
der ihm bei der Abfahrt von Schloß Johannisberg begegnete, noch  
sehr leidend. Ueber diesen sehr bedauerlichen Unfall berichtet die  
Schles. Volksz. folgende Einzelheiten: Am Samstag den 17. d. M.,  
Morgens Schlag 8 Uhr, setzte sich vom Johannisberger Schlosse  
aus der Wagen in Bewegung, welcher den Fürstbischof nach Münsler-  
berg führen sollte. Kaum 5 Minuten später drauß verworrenes  
Rufen zu den noch im Schloßhofe befindlichen Beamten hinauf.  
Der Wagen hatte wenige Klaster hinter dem Gitterthor zurückgelegt  
und war an der schnellsten Senkung des sogenannten Hofweges an-  
gekommen, als die Kette des Hemmschuhes zerriß und der schwerbe-  
packte Reisewagen ins Rollen kam. Der Kutscher that das Außerste  
um das Biergespann aufzuhalten; er hielt die Pferde mit solcher  
Kraft zurück, daß die Hufeisen bei einem und dem andern absprangen.  
Es war aber vergebens und als vollends bei dem einem Stangen-  
pferde der Brustriemen riß, rasten die Pferde und Wagen bergab. Bei der  
Wendung an der Wegehälfte stürzten die Pferde, der Wagen gleng  
über sie hinweg, wurde mit aller Gewalt an eine Linde geschleudert,  
ungeworfen und in Chaos von Trümmern zerbrochen, so daß kein  
Theil des Wagens ganz blieb. Der Fürstbischof lag mit dem Ober-  
körper an der Böschung, während die Füße noch im Wagen hingen;  
der Geh.-Sekretär Hackenberger stürzte nach, der Kammerdiener  
und der Kutscher wurden vom Bode hoch herab gegen den  
Baum und dann seitwärts geschleudert. Ein Pferd lag unter  
dem Wagen. Der entsetzliche Vorgang läßt sich kaum beschreiben.  
Hülfe war schnell zur Hand. Der Fürstbischof wurde aus dem  
Wagen gezogen und in das Schloß zurückgebracht. Er hatte glückli-  
cherweise gerade im Augenblick als der Wagen umstürzte zum Fen-  
ster hinausgeblickt; sonst wäre er buchstäblich zerrissen worden. Die  
Verletzungen am Kopfe waren so bedeutend, daß das Antlitz alsbald bis  
zur Unkenntlichkeit anschwellte; zwanzig Stunden lang wurden min-  
terbrochen Eisumschläge angewendet, die Geschwulst hat sich einiger-  
maßen gelegt, noch aber kann der hochwürdige Herr kaum die rings-  
um tiefroth unterlaufnen Augen öffnen, der übrigen Schmerzen und  
Verletzungen nicht zu gedenken.

**Madrid, 23. Okt.** Die Karlisten haben die Provinzen  
Alicante und Murcia verlassen. Don Alphonso versuchte kürzlich  
vergebens, den Gro zu überschreiten; er wird lebhaft verfolgt.

**Newyork, 22. Okt.** Die diesjährige Zuckerernte der Unions-  
staaten soll nach den Erhebungen alle seit 1861 dagewesenen Er-  
nten übertreffen.

„Cr.“  
Kriminalnovelle  
von S. Schrend.  
(Fortsetzung.)

„Das wäre eine Aufgabe für Sie, Herr Assessor,“ sagte der Lesende zu einem von den Dreien. „Vor ungefähr drei Monaten,“ fuhr er fort, „verunglückte zwischen Rohrdorf und Wattendorf ein Mann, indem er von einem Berge in die Tiefe stürzte: jetzt hat man in einem Busche nahe der Unglücksstelle einen Hammer gefunden, an dem das Zeichen des Verkäufers noch sichtbar war, und dieser erklärte vor Gericht, daß es derselbe Hammer sei, der an demselben Tage, als das Unglück stattfand, von einem Unbekannten in seinem Laden gekauft wurde.“

„Einer der Herren stand auf und forderte von dem Kellner ein Glas Wasser, das er hastig leerte. „Unsin!“ sagte er an seinen Platz zurückkehrend, „wie kann der Verkäufer wissen, welcher Hammer gerade an jenem Tage gekauft wurde.“

„Nun, das ist zuweilen sehr einfach,“ meinte der Assessor. „Es kann zum Beispiel das letzte Exemplar eines bestimmten Fabrikats gewesen sein, mit dem der Verkäufer räumen wollte, und dessen Verkaufstag er, so zu sagen, roth im Kalender ansetzt.“

Der Andere leerte mit einer kaum sichtbaren Unruhe sein Seidel.

„Meine Ferien haben durch diese Zeitungsnotiz ihr Ende erreicht,“ fuhr der Assessor fort. „Ich bin an das Kreisgericht zu Wattendorf versetzt. Ich werde aber, anstatt nach den Ferien, schon morgen nach der Gegend abreisen. Mich gelüstet, mit diesem Geiste, ich meine den etwaigen Mörder, ein Wort zu reden.“

Der Andere schlug heftig den Deckel seines Seidels zu und gab das Glas dem herbeieilenden Kellner, dann sagte er nach einer Pause: „Ich bin überzeugt, Herr Assessor, daß Ihre Nachforschungen nur negative Resultate erzielen werden, da alle Umstände, unter denen der Todte gefunden wurde, dafür sprachen, daß er durch einen Fehltritt um's Leben gekommen. Aus den Zeitungen wird Ihnen bekannt sein, daß man bei dem Todten Uhr, Kette und Geld, sowie Alles fand, was einen Raubmörder hätte reizen können.“

„Das ist für mich kein Beweis, nachdem man da oben den Hammer gefunden,“ versetzte der Jurist. „Ich nehme an, der Todte, nachdem er mit dem Instrument einen Schlag erhalten, taumelte und stürzte in die Tiefe, wohin ihm der Mörder nicht folgen wollte oder konnte.“

„Er hätte sehr bequem den Weg zurückgehen und auf die Chaussee gelangen können, auf der der Todte lag.“

„Das wäre sehr thöricht gewesen, bester Herr,“ sagte der Jurist. „Der Sturz vom Felsen hätte, trotzdem es Nacht war, Menschen herbeiführen können. Es war daher wohlbedacht, die Schätze des Todten fahren zu lassen. Wenn Sie keine besseren Beweise haben, werde ich mich in der Gegend einquartieren.“

„Dann bitte ich um die Ehre bei mir Ihr Quartier anzuschlagen. Ich wohne in der Gegend und stehe leider mit dieser traurigen Sache in engster Beziehung, denn der Todte war mein Schwiegervater. — Ich heiße Wilms.“

„Wie?“ rief es wie aus einem Munde, „der Todte war Ihr Schwiegervater?“

„Der Rath Zabern war Ihr Schwiegervater?“ fragte der Herr, der vorher in der Zeitung gelesen.

„Mein vortrefflicher Schwiegervater,“ sagte der Gefragte, der plötzlich auffallend bleich geworden.

„Zabern, jetzt erinnere ich mich, den Namen in der Zeitung gelesen zu haben, als über den Unglücksfall berichtet wurde. Nicht wahr, Conrad Zabern?“ fragte ein anderer der Herren.

Ueber das Gesicht des Angeredeten ging es wie ein Schauer und er that, als ob er die Frage überhört habe.

Die Augen des Assessors wurden plötzlich weiter, und sein Oberkörper richtete sich kerkengerade empor. Nur einen Augenblick dauerte dieser Ausdruck einer heftigen inneren Bewegung, dann nahm sein Aussehen den Ausdruck wieder an, den es bis dahin gehabt.

„Conrad Zabern,“ sagte er wie in seinem Gedächtnisse suchend, dabei aber den Schwiegervater des Genannten beobachtend. „Der Name ist mir in der juristischen Literatur schon einmal aufgestoßen. Conrad Zabern, Conrad Zabern?“

Wilms sprang aufgeregt von seinem Sitze auf, setzte sich jedoch, sich Gewalt anthuend, auf denselben wieder nieder. „Meine Herren,“ sagte er, nach Athem ringend, „ich bitte Sie, das Thema sal-

len zu lassen. Der Todte war mir so theuer, daß ich, ohne stark erregt zu werden, nicht von ihm reden hören kann.“

„Wir können ja von andern Dingen reden, obgleich ich gern Näheres über den Unglücksfall von Ihnen erfahren hätte. Nun, vielleicht sind sie morgen weniger erregt als heute,“ sagte der Assessor.

Man sprach von anderen Dingen, aber es schien, als ob Wilms auch die andern Themata nicht begagten und bald stand er auf, sagt der Gesellschaft „gute Nacht“ und begab sich auf sein Zimmer.

Lange nachher noch, nachdem Wilms die Gesellschaft verlassen, sehen wir ihn in seinem Zimmer auf- und abgehen. „Verdammte Geschichte, daß ich auch damals den Hammer verlieren mußte. Ich fürchte keine Entdeckung, wohl aber die Gesellschaft dieses Assessors, die mir un bequem, mehr als un bequem ist, und den die Klugheit gebot, in mein Haus zu laden. Wie oft werde ich jetzt den Namen des Gestorbenen hören müssen, vielleicht gezwungen sein, ihn auszusprechen. Es ist zum Tollwerden, wie der Zufall spielt; um von meiner Frau den Namen nicht zu hören, treibe ich mich monatelang auf Reisen umher und just auf der Reise muß die Veranlassung kommen, soviel wie möglich an ihn erinnert zu werden, von ihm zu hören. Zwar wäre der Assessor doch in unsere Gegend gekommen, aber ich hätte nicht nöthig gehabt, ihn zu mir einzuladen.“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn in seinen Betrachtungen. „Entschuldigen Sie, wenn ich störe, Herr Wilms,“ rief draußen die Stimme des Wirthes. „Es ist eine Depesche für Sie angekommen.“ Wilms öffnete die Thür und ließ den Boten ein, während der Wirth sich entfernte.

„Vom Hause,“ murmelte Wilms, indem er bleich wurde.

Mit zitternder Hand unterschrieb er die Empfangsbcheinigung und überreichte sie dem Boten. Als er allein war öffnete er mit fieberhafter Hast die Depesche, las und warf sie auf den Tisch. Er trat einige Schritte zurück und legte die Hand über die Augen.

„Ich muß zurückkehren,“ murmelte er, „zu meiner Frau. O, wenn sie nur nie mehr von diesem Todten reden wollte, wenn sie nie mehr mich veranlassen wollte, seinen Namen zu nennen. Ich kann diesen Namen nicht aussprechen!“ — „Ich kann nicht? Bin ich denn nicht ein Mann? Vor wem fürchte ich mich denn? Vor einem Namen, vor einem bloßen Wort? Ich will mich nicht fürchten, ich will mir selbst beweisen, daß ich mich nicht fürchte. Ich will ihn aussprechen, diesen Namen, will ihn zehnmal, tausendmal aussprechen. Der Todte hieß?“ — Er schauderte zusammen und Leichenblässe bedeckte sein Gesicht. — „Ich kann nicht,“ presste es sich aus seiner Brust hervor, „ich kann nicht!“ Und auf einen Stuhl nieder sinkend, barg er das Gesicht in den Händen. „Ich kann nicht,“ wiederholte er noch einmal. „Ich wollte, es wäre nicht geschehen.“

Nach unruhig verbrachter Nacht stand Wilms auf. Es war noch früh und im Gasthose schlief noch alles. Er weckte den Wirth und befohl ihm, sogleich anspannen zu lassen. Der Wirth erhob sich mürrisch und weckte den Knecht. Nachdem Wilms seine Pech bezahlt, ging er hinunter in den Hof, wo der Knecht mit den Pferden beschäftigt war, um diesen anzutreiben. Den Wirth trug er auf, den Assessor zu grüßen und ihm zu sagen, daß eine Depesche ihn schnell nach Hause rief.

„Glückliche Reise,“ rief es von oben. Es war des Assessors Stimme, der die letzten Worte gehört hatte.

Wilms war sehr unangenehm überrascht, aber ohne sich das Geringste merken zu lassen, wie er glaubte, rief er hinauf: „Guten Morgen, Herr Assessor, schon so früh aus den Federn?“

„Ich war diese Nacht nicht zu Bette,“ versetzte der Assessor. „Die Auffindung des Hammers an der Stelle, wo der Rath Zabern verunglückte, veranlaßte mich nach analogen Fällen in der kriminalistischen Literatur zu forschen.“

Wilms fühlte, wie ihm eine leichte Kühle über das Gesicht ging.

„Glauben Sie denn wirklich, daß der Todte ermordet worden?“ fragte er, sich zu einem verlegenen Lächeln zwingend.

„Der Hammer, werther Herr, der Hammer!“

(Fortsetzung folgt.)

+ Uebertriebene Vorsicht. „Nun!? heirathen Sie nicht? — jetzt sind Sie ja doch schon lange definitiv angestellt!“ — „Ich?! Gott bewahr! ich weiß noch recht gut, wie viel Verdruß und Sorgen ich meinem Vater gemacht habe, — ich will nicht so dumm sein, mir wieder von meinen Kindern Verdruß und Sorgen machen zu lassen.“

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

# Die Spinnerei Schornrente-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen

von Flachs, Hanf & Abwerg im Lohn

und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch & bestens besorgt und liegen Preislisten & Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr **Wilh. Aug. Seitz jr.** in Welzheim.

„ **Gottfried Kreeb** in Gschwend.

„ **W. Weissmann's Wittwe** in Alfdorf.

„ **Lehrer Truffner** in Muthslangen.

### Anzeige für Bruch- & Vorfall-Leidende!

Auch in diesem Jahr erlaube mir, meine Ankunft ergebenst anzuzeigen und bitte um recht zahlreichen Besuch. Ich bin zu sprechen in:

Schw. Gmünd	Montag den 26. Octob.	Gasthof z. Mohren.
Welzheim	Dienstag „ 27. „	Gasthof z. Lamm.
Saildorf	Mittwoch „ 28. „	Gasthof z. Sonne.

**Gade, Orthopädist aus Hamburg.**

### An- und Verkauf

von Staatspapieren, Anlehenloosen, Actien, Prioritäten, Coupons etc. Aufträge für die Börse werden entgegengenommen unter Zusicherung von prompter und reeller Bedienung.

### Moriz Stiebel Söhne,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

N. S. Viele Gewinne von Staats-Anlehen sind bis jetzt noch nicht erhoben und sind wir auf frankirte Anfrage gerne bereit gratis Auskunft zu geben.

### Für Brust-, Herz- und Nervenleidende.

**OZON-** Wasser, d. i. elektrischer Sauerstoff, zum Trinken und Einathmen, empfohlen von den ersten Autoritäten, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen, durch die vereinten Wirkungen des nährenden Sauerstoffes und der stärkenden Electricität.

Behufs Bestellung beliebe man sich zu wenden an **E. Giebel,** Berlin, Schützen-Strasse 32.

### Rudersberg.

Ich empfehle unter Zusicherung billigster Preise mein Lager in

## Tuch, Buckin & Hemdenflanells,

ebenso mein eigenes Fabrikat in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breitem halbwoollenem, halbleinenem und baumwoollenem **Hosenzeug**, wie auch  $\frac{1}{2}$  breites garungebleichtes **Stuhltuch**, zu 13 fr., 15 fr., 16 fr. die Elle.

**C. G. Breuminger.**

Welzheim.

### Erdöl-Lampen jeder Art

empfiehlt unter Zusicherung reeller Waare zu den billigsten Preisen

**G. Mayle, Flaschner.**

### Milchglocken,

Cylinder & Lampendochte in allen verschiedenen Größen sind zu haben bei

**G. Mayle, Flaschner.**

### Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirkt sehr gute Provision ab. Offerte sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben J. K. Z. schleunigst abzugeben.

Zu wirksamer Verbreitung von Inseraten wird empfohlen:

### Rems-Zeitung.

Amtsblatt für den Obera. Bez. G m ü n d. (H73075) Auflage 2500.

Welzheim.

### Pferd-Verkauf.



Am Dienstag d. 27. d. M. Vormittags 11 Uhr verkaufe ich 2 mir entbehrliche starke Pferde, zu jedem Dienst tauglich.

Postvermltr. Frit.

### Allen Kranken und Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch **Untrügliche Hülf & Linderung** allen Leidenden.

**E. Zerling** in Brannschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buche ihre Genesung.

**Schöne fertige Frauen-Tuch-Jacken**  
 von fl. 3 — bis fl. 7. — sind in großer Auswahl vorrätig bei  
**Heinr. Chr. Bilsinger**  
 Welzheim.

Es erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum anzuzeigen,  
 daß ein

**Panorama der neuesten Ansichten**

nächst bei der Kirche zur Schau aufgestellt und von Sonntag Nachmittag über den Markt  
 und Feiertag zu sehen ist, wozu freundlichst einladet  
 Der Besitzer.

**Wegen anderweitiger Geschäftsbeteiligung ver-  
 kaufe ich von heute an meine sämtlichen Ellenwaaren  
 weit unter den Ankaufspreisen und sehe ich gütigem  
 Zuspruch entgegen.**

**Kfm. Beuttler**  
 Welzheim.

**A V I S !**

Zum bevorstehenden Welzheimer Markt treffe ich mit einer schönen Auswahl

**Regenschirmen**

und zwar in **Seide, Bannella, Wolle und Baumwolle** ein, empfehle dieselben zu  
 den niedrigst gestellten Preisen.

Mein Stand ist mit Firma versehen.

Achtungsvoll

**Joh. Fuhrmann,**  
 Schirmfabrikant aus Aalen.

Welzheim.

**Regenschirme in**  **schöner Auswahl**  
 und zu billigen Preisen empfiehlt

**Matth. Klenk,**  
 Sattler & Schirmfabrikant.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**

auf der letzten Wiener Weltausstellung  
 durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,  
 verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahn-  
 Frachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues  
 Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger  
 Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite  
 und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obge-  
 genannte Spinnerei:

- G. Munz Seifensieders Wittve in Welzheim.
- J. M. Hinderer's Wittve in Rudersberg.
- J. F. Maier in Alldorf.
- W. A. Daiber in Lorch.

**Der Bote vom Welzheimer Wald**

empfeht sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,  
 welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem  
 Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Burgholz.  
**Farren-Verkauf.**



Ein  $\frac{5}{8}$  Jahr alter zum Mitt-  
 tauglicher Farren, Gelbfach,  
 garantiert, ist zu verkaufen von  
**Gottlieb Stöcker.**



Die Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,  
 Weberei & Amirerei Schreheim  
 bei Ulm

ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Sorte  
 passenden Maschinen *ultima Donau 1871*  
 versehen, und liefert alle 14 Tage garantiert vorzüglichstes Gespinnst ab, weß-  
 halb wir zur besten Versorgung gerne bereit sind.

Die Fabriks-Agenten:

- M. Burr Gmünd.
- Müller Buchbinder Alldorf.
- H. Saccoz jun. Comburg.
- G. Knöbler Lorch.
- H. Gohly Welzheim.
- Hr. Schiele Herlikofen.
- G. Schaffer Althütte.
- G. F. Kober Murr.



Mittelschlechtbach.  
**Schön gegerbter Hirsen**  
 ist zu haben bei  
 Müller Fischer.

**Epileptische Krämpfe**  
 (Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für  
 Epilepsie

**Doctor D. Killisch, Berlin,**  
 Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig  
 gehilt.



Ein wohlhaltener **Sopha**  
 mit braunem Wolledamastüber-  
 zug ist zum Verkauf ausgesetzt.  
 Näheres bei der Redaktion.

**Geld-Sorten vom 23. October 1874.**

Imperial's	fl. 9. 48—49.
20-Francs	" 9. 31—32.
Souvereigns	" 11. 56—58.
Holl. fl. 10	" 9. 48—50.
Pistolen	" 9. 40—42.
Deicaten	" 5. 37—39.